

zu tun habe, und dieses wies ihn an Eurythous, den König von Mykenä im Lande Argos, dessen Gebote er willig erfüllen sollte. Der legte ihm zwölf schwere Arbeiten auf, die Herakles alle vollbrachte, und durch die er der Wohltäter des Menschengeschlechtes und der erste Held seines Volkes wurde.

Eudwig Stade.

## 58. Aus dem Trojanischen Kriege.

### a) Die Opferung der Iphigenie.

**I**n dem Hafen einer Stadt, welche Aulis hieß, versammelten sich die Schiffe der griechischen Fürsten. Da kam der mächtige König Agamemnon, des Menelaus Bruder; der kluge Odysseus, der tapfere Diomedes, der riesenstarke Ajax, Achilleus, der junge Myrmidonenfürst, mit seinem lieben Freunde Patroklos, der ehrwürdige Greis Nestor. Alle wollten das Leid und die Schmach rächen, die dem wackeren Menelaus durch den frechen asiatischen Räuber Paris widerfahren war.

Endlich waren alle beisammen, und man wäre gern unverweilt von dannen gefegelt. Aber kein Lusthauch bewegte die spiegelglatte Meeresfläche. Man wartete von einem Tage zum andern. Umsonst! Die Segel hingen schlaff an den Masten herab, die Windstille wollte nicht weichen. Da wurden die Helden sorgenvoll; denn sie fürchteten, daß irgendein Gott oder eine Göttin ihnen zürne und die Fahrt vereiteln wolle. Darum gingen sie zu dem Priester Kalchas, der nicht nur die Zukunft weissagen, sondern auch den Grund der Begebenheiten erkennen konnte, und fragten ihn, warum kein günstiger Segelwind wehen wollte. Kalchas zog ein sehr ernsthaftes Gesicht und weigerte sich lange zu antworten. Aber sie drangen so heftig in ihn mit Bitten und Drohungen, daß er zuletzt nachgab und sprach: „Agamemnon ist an diesem Uebel schuld. Er hat in einem heiligen Hain der Artemis gejagt und eine weiße Hirschkuh, die der Göttin lieb war, erlegt. Darum zürnt Artemis ihm und uns allen und hält alle Winde gefesselt, und ihr Zorn wird sich nur dann besänftigen lassen, wenn Agamemnon seine eigene Tochter Iphigenie ihr zum Opfer bringt.“ Über diese Worte erschrak Agamemnon so, daß es nicht zu sagen ist; er schalt den Priester einen Betrüger, der ihn nur verderben wolle, weinte dann und sagte, daß er niemals sein liebes, unschuldiges Kind ermorden